



## Dossier Basel

# Wirtschaft & Arbeit

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Hotellerie

Die Zahl der Logiernächte in den Monaten Juni bis August 2022 liegt wieder auf dem Niveau der Sommermonate 2019, dem letzten Sommer vor der COVID-19-Pandemie. Von Juni bis August 2022 wurden in Basler Hotelbetrieben 409 566 Logiernächte gebucht, 169 433 bzw. 70,6% mehr als im Sommer 2021. Dieses Plus ist sowohl den Gästen aus der Schweiz als auch den ausländischen Besucherinnen und Besuchern zuzuschreiben. Mit 162 268 Übernachtungen verzeichneten die Inlandgäste den bisher höchsten Wert in einem Sommer seit Beginn der Erhebung im Jahr 1934.

— mehr auf Seite 2

#### Beschäftigung

Im Jahr 2020 waren im Kanton Basel-Stadt 188 778 Beschäftigte tätig und damit 3 672 weniger als im Vorjahr. Im sekundären Sektor ging die Beschäftigtenzahl um 205 zurück. Der tertiäre Sektor entwickelte sich mit einem Minus von 3 463 Beschäftigten das erste Mal seit dem Jahr 2015 rückläufig. Der Haupttreiber dieser Entwicklung ist der Rückgang in der Gastronomie um insgesamt 2 647 und in der Beherbergung um 530 Beschäftigte. Die Beschäftigung war in einem Grossteil der Kantone rückläufig, nachdem sie sich zwischen 2014 und 2019 überall positiv entwickelt hatte.

— mehr auf Seite 3

#### Steuern

Zwischen 2014 und 2018 wurden im Kanton Basel-Stadt insgesamt 9,5 Mio. Schweizer Franken an Lotteriegewinnen steuerlich veranlagt. Diese Gewinne verteilten sich auf rund 540 Veranlagungen, was einem durchschnittlichen Gewinn von 17 500 Schweizer Franken pro Veranlagung mit Lotteriegewinn entspricht. Dabei sind hohe Gewinnsummen von über 50 000 Schweizer Franken die Ausnahme. Steuerpflichtige im Alter von 60 bis 79 Jahren sind gemessen an ihrem Anteil der Steuerveranlagungen unter den Lotteriegewinnerinnen und Lotteriegewinnern überproportional vertreten.

— mehr auf Seite 5

#### Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit ist seit Anfang 2021 rückläufig und erreicht im Sommer 2022 wieder ein ähnliches Niveau wie vor der COVID-19-Pandemie im Sommer 2019. Laut Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) waren im August 2022 im Kanton Basel-Stadt insgesamt 2 934 Personen als arbeitslos gemeldet, 66 mehr als im August 2019. Die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei 2,9%; vor einem Jahr betrug sie noch 3,7%. Anfang 2021 lag die Quote mit 4,5% auf dem höchsten Stand der letzten zehn Jahre. Die Jugendarbeitslosenquote ging im Vergleich mit den beiden Vorjahren deutlich zurück.

— mehr auf Seite 7



# Logiernächte im Sommer wieder auf dem Niveau von 2019

In den baselstädtischen Hotelbetrieben wurden von Juni bis August 2022 total 409 566 Logiernächte gezählt. Dies sind 169 433 mehr als im Vorjahreszeitraum. Mit 162 268 Übernachtungen verzeichneten die Inlandgäste den bisher höchsten Wert in einem Sommer. fh

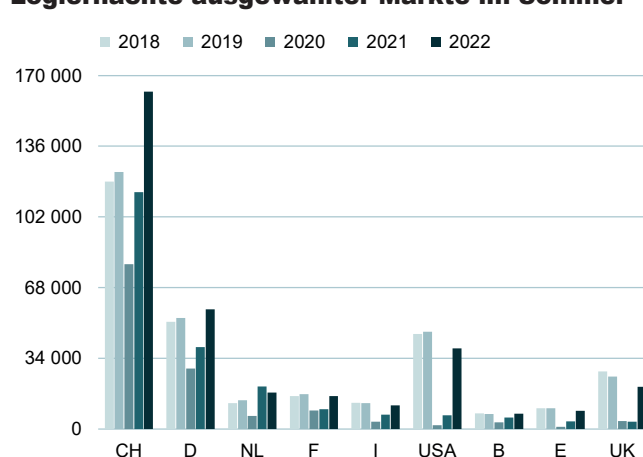
## 71% mehr Logiernächte als im Sommer 2021

In den Sommermonaten Juni bis August 2022 ist die Zahl der Übernachtungen in den Hotelbetrieben des Kantons Basel-Stadt gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 169 433 bzw. 70,6% auf insgesamt 409 566 Logiernächte gestiegen. Im Vergleich mit dem Sommer 2020, als die Logiernächte aufgrund der COVID-19-Pandemie einen drastischen Einbruch erlitten, resultiert eine Zunahme um 176,3% bzw. 261 399 Übernachtungen. Insgesamt liegt die Zahl der Logiernächte von Juni bis August 2022 wieder auf dem Niveau der Sommermonate 2019, als 410 216 Logiernächte registriert wurden.

## Höchstwert bei den Inlandgästen

Vor der Pandemie lag der Anteil der Logiernächte von Schweizer Gästen zwischen 25% und 30%. Im Sommer 2022 machten sie nun mit 162 268 Logiernächten 39,6% der Übernachtungen aus. Dies ist die höchste je für Schweizer Gäste gemessene Übernachtungszahl in einem Sommer seit Beginn der Erhebung im Jahr 1934. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war die Zahl der Logiernächte von Schweizer Gästen um 48 333 bzw. 42,4% höher und es wurden fast 40 000 bzw. 31,3% mehr Übernachtungen gebucht als im Sommer 2019. Bei den ausländischen Gästen lagen die Logiernächte mit 247 298 Übernachtungen zwar um 121 000 bzw. 96,0% höher als im Vorjahreszeitraum, blieb aber unter den Werten der Jahre vor der Pandemie. In den Sommermonaten 2019 hatte deren Zahl rund 40 000 bzw. 14% höher gelegen. 71,0% der Übernachtungen ausländischer Gäste gingen auf das Konto von Reisenden aus Europa, 36,3% entfielen auf Gäste aus Nachbarstaaten. Deutsche Gäste generierten fast ein Viertel der ausländischen Übernachtungen. Mit 57 508 Logiernächten war Deutschland der bedeutendste ausländische Markt. Für das grösste absolute Wachstum bei den ausländischen Gästen sorgten diesen Sommer die Vereinigten Staaten: Die Zahl der Übernachtungen stieg um 32 186 bzw. 493,3% auf 38 711.

## Logiernächte ausgewählter Märkte im Sommer

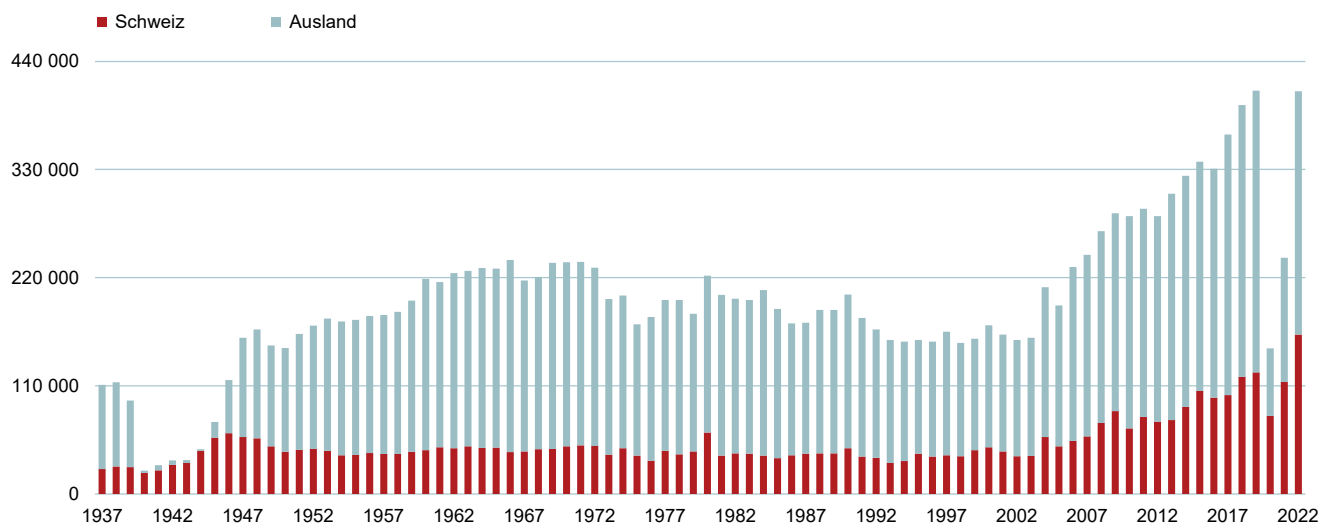


Im Vergleich zum Sommer 2021 sind mehr Buchungen aus wichtigen ausländischen Märkten zu beobachten: 20 298 aus dem Vereinigten Königreich, 17 510 aus den Niederlanden, 15 840 aus Frankreich, 11 367 aus Italien, 8 653 aus Spanien und 7 327 aus Belgien. In den Sommermonaten 2022 waren die Gästezimmer durchschnittlich zu 60,8% ausgelastet, das sind 22,8 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor.

## Fast 800 000 Logiernächte seit Jahresbeginn

Von Januar bis August 2022 wurden 797 748 Logiernächte registriert; dies sind 368 126 bzw. 85,7% mehr als im gleichen Zeitraum 2021. Die Inlandgäste buchten 345 532 Übernachtungen, was einem Plus von 106 363 Logiernächten bzw. 44,5% entspricht. Ausländische Gäste verbrachten 452 216 Logiernächte am Rheinknie, das sind 261 763 bzw. 137,4% mehr als von Januar bis August 2021.

## Logiernächte nach Herkunft in den Sommermonaten Juni bis August 1937 bis 2022



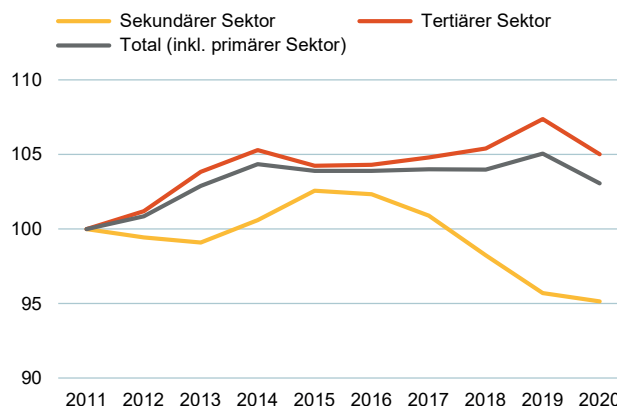
# Rund 189 000 Beschäftigte im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2020

Zwischen 2019 und 2020 gingen in Basel-Stadt fast 3 700 Arbeitsplätze verloren. Die stärkste Abnahme verzeichnete die Gastronomie, die stärkste Zunahme das Gesundheitswesen. In der Mehrheit der Kantone war die Beschäftigung insgesamt rückläufig. zk

## Abnahme der Beschäftigung in Basel-Stadt

Im Jahr 2020 waren im Kanton Basel-Stadt 188 778 Personen beschäftigt, was einem Rückgang um 3 672 Beschäftigte bzw. 1,9% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Umgerechnet in Vollzeitstellen ergibt sich eine Beschäftigung von 148 633 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Das sind 3 830 VZÄ bzw. 2,5% weniger als 2019. Dies zeigen die neuesten Zahlen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamtes für Statistik. Vom Beschäftigungsrückgang waren alle drei Wirtschaftssektoren betroffen. Im sekundären Sektor, d. h. in Industrie und Baugewerbe, setzte sich der negative Trend der vergangenen Jahre fort. Der Rückgang fiel mit 205 Beschäftigten bzw. 0,6% allerdings moderater aus als in den Vorjahren. Im tertiären bzw. Dienstleistungssektor bedeutete die Abnahme um 3 463 Beschäftigte bzw. 2,2% hingegen das Ende des seit 2015 anhaltenden Wachstums.

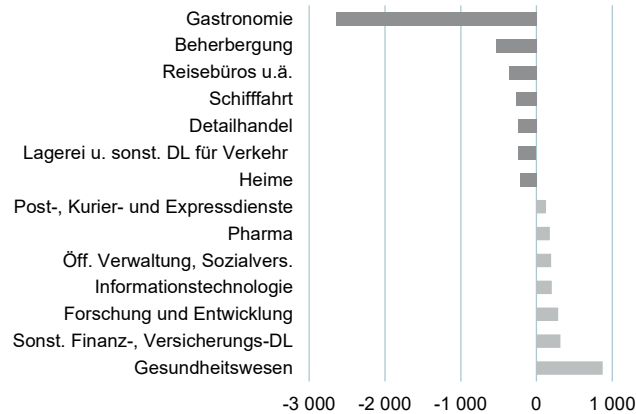
## Beschäftigte nach Sektor in Basel-Stadt, indexiert (2011 = 100)



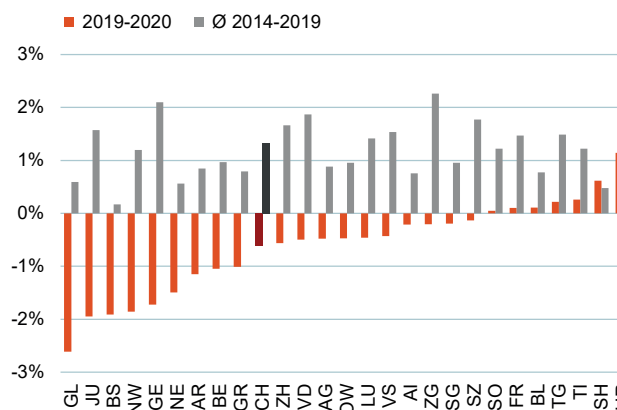
## Auswirkungen der Pandemie spürbar

Die STATENT kann den Einfluss der COVID-19-Pandemie auf den Schweizer Arbeitsmarkt nur teilweise quantifizieren, da lediglich die Auflösung von Arbeitsverhältnissen und die damit verbundene Verringerung der Anzahl Arbeitsplätze in den Daten sichtbar ist. Aspekte wie Kurzarbeitsentschädigungen oder der zeitweise Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität sind nicht messbar. Trotzdem lässt sich bei der Betrachtung nach Wirtschaftszweig ein Pandemie-Effekt erkennen. Im Jahr 2020 verzeichnete die Gastronomie einen deutlichen Rückgang mit einem Minus von 2 647 Beschäftigten bzw. 29%, gefolgt von der Beherbergung (-530 bzw. -28%). Anteilsmässig gingen im Wirtschaftszweig Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen am meisten Arbeitsplätze verloren (-363 bzw. -40%). Einige Wirtschaftszweige konnten hingegen ein Wachstum verzeichnen, allen voran das Gesundheitswesen mit einem Plus von 872 Beschäftigten bzw. 4%. Auch bei den mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundenen Tätigkeiten (+314 bzw. +14%) sowie in der Forschung und Entwicklung (+286 bzw. +10%) nahm die Beschäftigung zu.

## Wirtschaftszweige mit der stärksten Zu- bzw. Abnahme zwischen 2019 und 2020 in Basel-Stadt



## Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten nach Kanton



## Nur wenige Kantone mit Wachstum

In der Schweiz ist die Beschäftigung zwischen 2014 und 2019 jährlich um durchschnittlich 1,3% gewachsen, im Kanton Basel-Stadt um 0,2%. Auch alle anderen Kantone verzeichneten in diesem Zeitraum positive Wachstumsraten. Zwischen 2019 und 2020 zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Gesamtschweizerisch ging die Zahl der Beschäftigten um 0,6% zurück. Diese war im Grossteil der Kantone rückläufig. Am stärksten war der Rückgang mit 2,6% im Kanton Glarus, gefolgt von den Kantonen Jura und Basel-Stadt (je -1,9%). In lediglich sieben Kantonen war ein Beschäftigungswachstum zu beobachten. Im Kanton Uri stieg die Zahl der Beschäftigten mit 1,1% am stärksten, gefolgt von den Kantonen Schaffhausen (+0,6%) und Tessin (+0,3%).

# Basler Treibstoffpreise

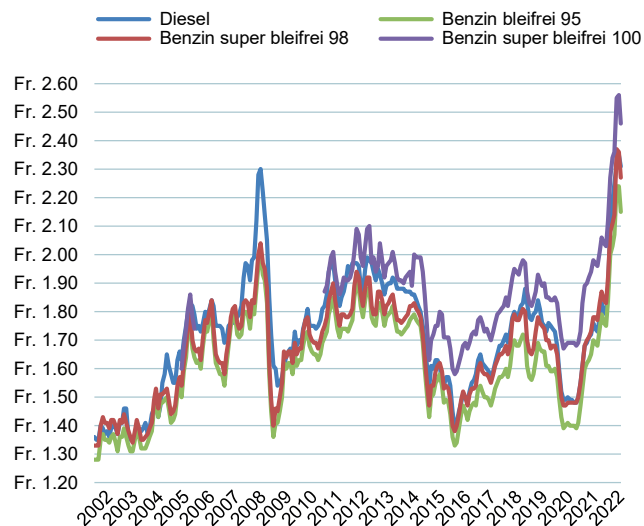
## Teuerung und Zusammensetzung

Einer der wichtigsten Teuerungstreiber der letzten Monate sind die Energiepreise. So haben sich die Benzinpreise an Basels Tankstellen seit den Tiefstständen im Pandemiejahr 2020 bis zum Sommer 2022 um durchschnittlich 58% und jene für Diesel um 59% erhöht. kb

Für die meisten Konsumentinnen und Konsumenten dürfte sich die Teuerung beim Benzin gar noch stärker bemerkbar gemacht haben, wurden die gebräuchlichsten Sorten bleifrei 95 und super bleifrei 98 doch um jeweils 61% teurer. Leicht dämpfend wirkten die Notierungen der ohnehin hochpreisigen Mischung super bleifrei 100, die seit 2020 um 53% aufgeschlagen hat.

Die Höhe der Preise, welche die Kundschaft an den lokalen Tankstellen für Benzin und Diesel bezahlen muss, hängt von vielen Faktoren ab. Der Benzin- bzw. der Dieselpreis setzt sich aus Abgaben, Beschaffungs- und Vertriebskosten zusammen. Relevant sind namentlich die Kosten für Lagerung, Transport, Logistik, Marketing und die Amortisation von Tankstellen. Der Einkaufspreis ist von der Entwicklung des globalen Erdölmarkts und dem Franken-Dollar-Kurs abhängig. Dazu kommen staatliche Abgaben wie Mineralölsteuern und Importabgaben, die laut Avenegy Suisse, dem Verband der Schweizer Treibstoffimporteure, über die Hälfte des Benzinpreises ausmachen. Insbesondere ist für Treibstoffe eine Mehrwertsteuerabgabe zum Normalsatz von 7,7 Prozent fällig.

### Entwicklung der Basler Treibstoffpreise pro Liter

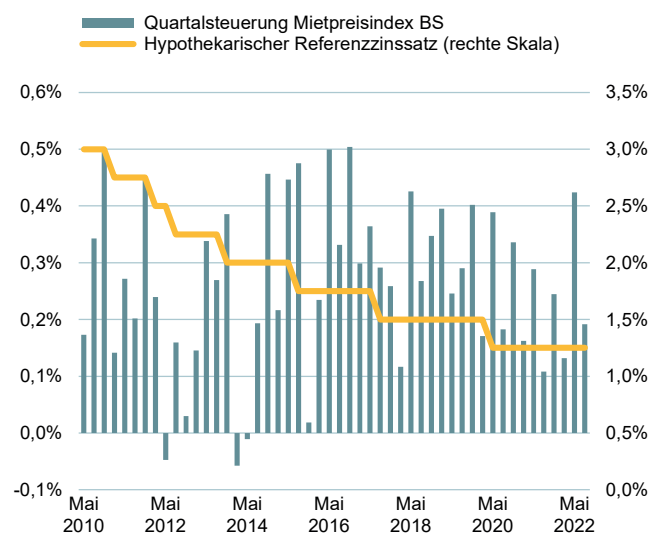


## Referenzzinssatz und Mietpreisindex

Der hypothekarische Referenzzinssatz bleibt seit März 2020 unverändert bei 1,25%. Seit 2010 haben diverse Senkungen des Referenzzinssatzes die Teuerung der Mietpreise in Basel-Stadt gebremst, wenn auch in beschränktem Mass. te

Mietpreise werden in der Schweiz von der Entwicklung des hypothekarischen Referenzzinssatzes beeinflusst. Sinkt dieser, können Mietende oftmals eine Mietzinsreduktion einfordern. Steigt er, können Vermietende in vielen Fällen die Nettomiete erhöhen. Der Referenzzinssatz liegt seit März 2020 unverändert bei 1,25%. Er wird anhand der durchschnittlichen Hypothekarzinsen berechnet und auf Viertelprozente gerundet. Angesichts der steigenden Zinssätze auf dem Hypothekenmarkt stellt sich die Frage, ob der Referenzzinssatz demnächst ebenfalls steigen wird. Eine rasche Erhöhung ist kurzfristig aber nicht zu erwarten, da ein Grossteil der bestehenden Hypotheken Festhypotheken mit mehrjährigen Laufzeiten sind. Der Referenzzinssatz reagiert also jeweils mit einer gewissen Verzögerung. Wenn er sich dann aber verändert, wirkt sich dies meist messbar auf die Quartalssteuerung in Basel-Stadt aus: Seit Mai 2010 lag die Teuerung in den beiden Quartalen nach einer Senkung des Referenzzinssatzes im Durchschnitt um rund 0,1 Prozentpunkte tiefer als in den beiden Quartalen vor einer Senkung. Der genaue Effekt ist wegen verzögerter Mietanpassungen und anderer Einflussfaktoren allerdings schwer zu beziffern.

### Veränderungen Mietpreisindex Basel-Stadt und Referenzzinssatz seit Mai 2010



# 9,5 Mio. Franken Lotteriegewinne in Basel-Stadt von 2014 bis 2018

Von 2014 bis 2018 wurden Lotteriegewinne in Höhe von 9,5 Mio. Schweizer Franken steuerlich veranlagt. Diese Gewinne verteilten sich im genannten Zeitraum auf rund 540 ordentliche Veranlagungen. mm

## Lotteriegewinne 2014 bis 2018

Laut Steuerstatistik Basel-Stadt wurden für die Jahre 2014 bis 2018 Lotteriegewinne in Höhe von 9,5 Millionen Franken veranlagt. Dabei galt ein steuerlicher Freibetrag von 1 000 Franken pro Einzelgewinn. Da ab dem Jahr 2019 eine Reihe von Steuerbefreiungen und höhere Freibeträge eingeführt wurden, endet die vorliegende Betrachtung 2018. Die Gewinne der Jahre 2014 bis 2018 verteilen sich auf rund 540 Veranlagungen, was einem durchschnittlichen Gewinn von 17 500 Franken pro Veranlagung mit Lotteriegewinn entspricht. Eine Veranlagung kann mehrere Personen repräsentieren, zum Beispiel bei Eheleuten. Der durchschnittliche Lotteriegewinn betrug im Jahr 2014 rund 8 500 Franken, 2018 etwa 32 000 Franken.

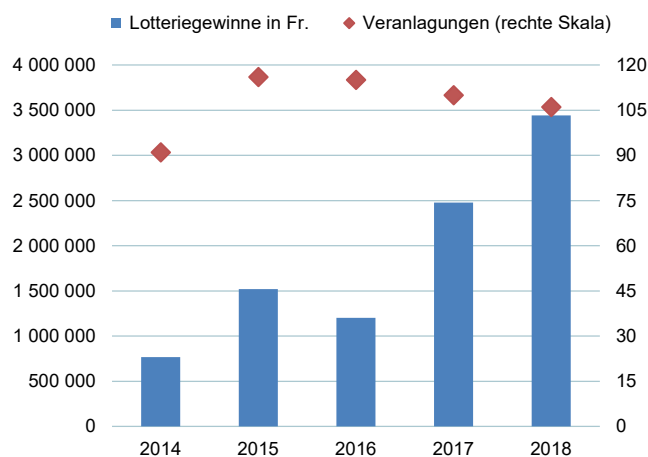
## Gewinne meist kleiner als 5 000 Franken

Die Verteilung der jährlichen Lotteriegewinne zeigt, dass Veranlagungen mit Gewinnen von über 50 000 Franken selten sind. Sie machen 6% der Anzahl Veranlagungen mit Lotteriegewinn aus. Die Veranlagungen mit Lotteriegewinn entfallen zu 30% auf Beträge bis 999 Franken und zu 38% auf Gewinne zwischen 1 000 und 4 999 Franken. Gewinne von mehr als 50 000 Franken sind mit einem Anteil von 6% zwar nicht häufig, machen aber mit einem Anteil von 76% den grössten Teil des veranlagten Gesamtgewinns aus. Gewinne von mehr als 1 Mio. Franken kommen im genannten Zeitraum nur vereinzelt vor. Aufgrund des steuerlichen Freibetrags von 1 000 Franken ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Anzahl von Veranlagungen mit Gewinnen bis 999 Franken höher ausfällt.

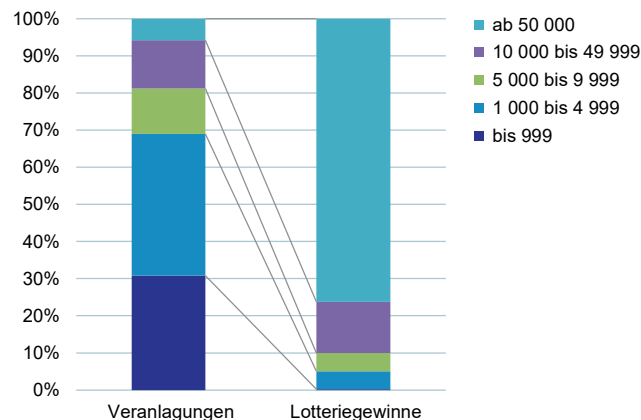
## 60- bis 79-Jährige überproportional vertreten

Die Gruppe der unter 20-Jährigen weist im Betrachtungszeitraum keine veranlagten Lotteriegewinne auf, was sich überwiegend durch das prinzipielle Mindestalter für die Teilnahme an Lotterien von 18 Jahren erklären lässt. Die Gruppe der 20- bis 39-Jährigen macht ca. 15% der Gewinnerinnen und Gewinner aus und hat einen Anteil von 15% an den Gewinnen. Auf die 60- bis 79-Jährigen, die rund 40% der Lotteriegewinnerinnen und -gewinner ausmachen, entfallen circa 40% der Gewinnsumme. Bei den über 80-Jährigen beträgt der Anteil an den Gewinnerinnen und Gewinnern rund 10%, während deren Anteil an den Gewinnen rund 4% beträgt. Vergleicht man die Altersgruppen hinsichtlich ihrer Anteile an den Lotteriegewinnern und an allen Veranlagungen, sind Personen im Alter zwischen 60 und 79 Jahren überrepräsentiert: Bei einem Anteil von 23% der Veranlagungen machen sie 40% der Gewinnerinnen und Gewinner aus. Anders herum verhält es sich bei den jüngeren Personen zwischen 20 und 39 Jahren, welche einen Anteil von 33% an den Veranlagungen haben und rund 15% der Lotteriegewinnerinnen und Lotteriegewinner ausmachen. Ob Personen in der Altersgruppe zwischen 60 und 79 Jahren besonders viel Glück haben oder häufiger spielen, lässt sich anhand der Steuerdaten indes nicht beantworten.

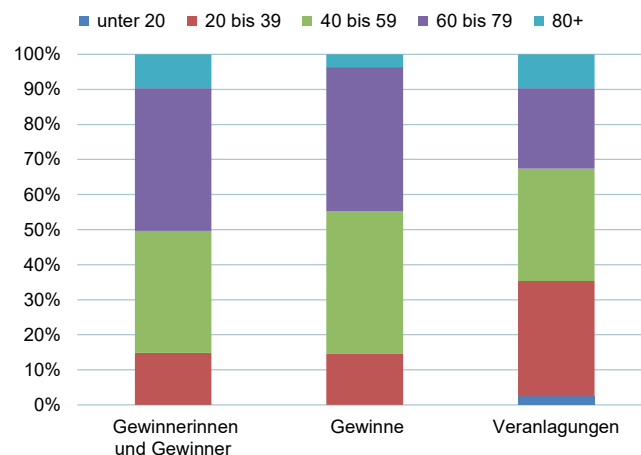
## Lotteriegewinne: Summe und Anzahl



## Verteilung der Lotteriegewinne nach Höhe in Franken



## Verteilung der Lotteriegewinne nach Alter



# COVID-19-Pandemie: Wirtschaftliche Unterstützung und Sozialleistungen

Die wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen von Bund und Kanton konnten zusammen mit den Sozialversicherungen die Existenzen soweit sichern, dass die bedarfsabhängigen Sozialleistungen nicht verstärkt in Anspruch genommen werden mussten. *mim*

## Sozialleistungen kaum verstärkt beansprucht

Die bedarfsabhängigen Sozialleistungen wurden im Kanton Basel-Stadt während der ersten beiden Jahre der COVID-19-Pandemie kaum verstärkt in Anspruch genommen. Dies zeigt die neueste Ausgabe der Sozialberichterstattung. Das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt führt dieses Ergebnis im Rahmen einer Gesamtbetrachtung der Jahre 2021 und 2020 darauf zurück, dass die wirtschaftlichen Massnahmen von Bund und Kanton zusammen mit den Sozialversicherungen gegriffen haben. Die Sozialberichterstattung 2022 ist abrufbar unter [www.statistik.bs.ch/sozialberichterstattung](http://www.statistik.bs.ch/sozialberichterstattung).

## Sozialversicherungen und Bundeshilfe

Bund und Kanton haben wirtschaftliche Hilfen eingeleitet und bestehende Instrumente genutzt, um die negativen Effekte der Einschränkungen während der Pandemie aufzufangen. Eine wichtige Rolle spielten die Ausdehnung des Taggeldanspruchs und der Rahmenfristen bei der Arbeitslosenversicherung (ALV) sowie die Kurzarbeitsentschädigung (KAE). Die abgerechneten Taggelder der ALV beliefen sich in Basel-Stadt im Jahr 2020 netto auf gut 154 Mio., 2021 auf rund 160 Mio. Franken. Hier ist gegenüber den circa 121 Mio. Franken im Jahr 2019 ein Anstieg zu verzeichnen, der sich mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Massnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie zurückführen lässt. Mit der KAE deckte die ALV einen Teil des Lohnausfalls der von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmenden ab. In Basel-Stadt wurden 2020 gut 405 Mio. Franken ausbezahlt, 2021 rund 212 Mio. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 waren es weniger als 148 000 Franken gewesen. Umfangreichste Massnahme war die Corona-Erwerbsausfallentschädigung (CEE) auf der Grundlage der Erwerb ersatzordnung. In Basel-Stadt wurden 2020 gut 286 Mio. und 2021 rund 497 Mio. Franken ausbezahlt. Der Bund gewährte 2020 zudem Überbrückungskredite von rund 490 Mio. Franken an Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Basel-Stadt.

## Härtefall-Programm und kantonale Massnahmen

Basel-Stadt stellte ein Unterstützungspaket bereit für Branchen, welche hohe Fixkosten zu tragen hatten. Dazu gehören u. a. Hotellerie, Gastronomie und Taxibetriebe. Insgesamt wurden rund 185 Mio. Franken ausbezahlt. Der Anteil des Kantons Basel-Stadt beträgt 23 Mio., jener des Bundes 162 Mio. Franken. Kantonale Unterstützung von 32,5 Mio. Franken ging als Ausfallentschädigung an Kulturschaffende. Diese Unterstützung wurden teilweise vom Bund refinanziert. Für Geschäftsräumlichkeiten wurden Mietzinshilfen von 12,5 Mio. Franken geleistet und Bürgschaften für kleine und mittlere Unternehmen von 10,2 Mio. gewährt. An Kulturschaffende wurden Taggelder von 6,7 Mio. Franken ausbezahlt, bedrohte Lehrverhältnisse im Umfang von 5,2 Mio. finanziert. 4,8 Mio. Franken gingen als Taggelder an Selbständigerwerbende, denen ihre Tätigkeit zwar nicht untersagt wurde, die aber vom Ausbleiben ihrer Kundschaft betroffen waren. Transformationsprojekte zur strukturellen Neuausrichtung im Kulturbereich wurden mit 0,9 Mio. Franken unterstützt.

Die Industriellen Werke Basel verlängerten zudem die Zahlungsfristen für Rechnungsbeträge über insgesamt 1,6 Mio. Franken.

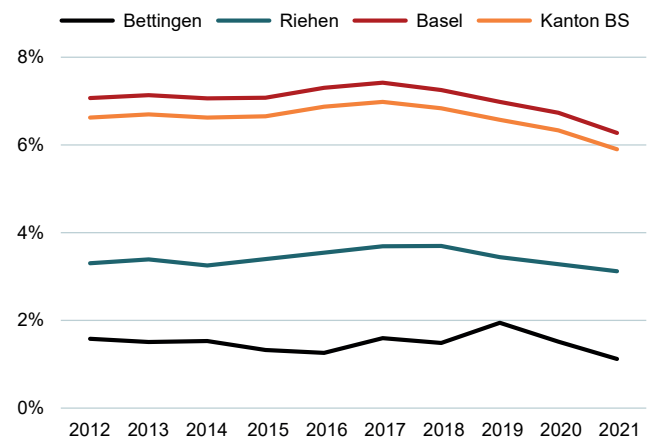
## PV und FAMI bleiben stabil

Das System der bedarfsabhängigen Sozialleistungen ist im Kanton Basel-Stadt so ausgestaltet, dass eine Leistung unterjährig beantragt werden kann. Mit Ausnahme eines vorübergehenden Anstiegs bei den Sozialhilfe-Zahlen waren allerdings bei den bedarfsabhängigen Sozialleistungen wie Prämienverbilligung (PV), Familienmietzinsbeiträgen (FAMI) und Sozialhilfe keine Effekte der pandemiebedingten Einschränkungen messbar. Die Zahl der Beziehenden reiner PV – derjenigen PV-Beziehenden, die weder Ergänzungsleistungen noch Sozialhilfe erhalten – stieg im Jahr 2020 zwar um rund 1 000 auf rund 30 000 Personen an, dieser Anstieg ist allerdings erklärbar durch die Ausweitung der Leistungen auf weitere Einkommensklassen im Rahmen der Steuervorlage 17. 2021 blieb die Anzahl der Beziehenden reiner PV stabil. Auch die Anzahl Fälle, welche FAMI erhielten, bewegte sich in den Jahren 2019 bis 2021 mit jeweils rund 2 300 Haushalten auf vergleichbarem Niveau.

## Sinkende Sozialhilfequote

Bei der Sozialhilfe lässt sich in den Jahren 2020 und 2021 nach jeweils einem temporären Anstieg im Frühling bzw. zu Jahresbeginn sogar ein Rückgang der Anzahl Fälle beobachten. Der mittlere Fallbestand lag 2020 mit 5 310 schliesslich um 107 Fälle tiefer als im Jahr zuvor. 2021 sank er auf 4 927 Fälle. Die Fallzahlen in der Sozialhilfe Basel-Stadt waren seit über zehn Jahren nicht mehr so tief. Ihr Rückgang ist vor allem auf weniger Neuanmeldungen zurückzuführen. Auch ein Anstieg der Sozialhilfequote bleibt bisher aus. Für den Gesamtkanton ist sie bereits seit 2017 rückläufig. Die Quote liegt im Jahr 2021 bei 5,9%, 2020 lag sie bei 6,3%. 2019, im letzten Jahr vor der COVID-19-Pandemie, hatte sie 6,6% betragen. Die Sozialhilfequote sinkt in allen drei Gemeinden des Kantons.

## Sozialhilfequote nach Gemeinde



# Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt

## so tief wie im Sommer 2019

Im Kanton Basel-Stadt sind im Sommer 2022 ähnlich viele Personen als arbeitslos registriert wie im Sommer 2019. Die Arbeitslosenquote liegt Ende August bei 2,9%. Die Erwerbspersonenzahl für die Berechnung der Arbeitslosenquoten wurde im Juli vom SECO aktualisiert. msc

### Weniger als 3 000 Arbeitslose

Die Arbeitslosigkeit nimmt seit Jahresbeginn 2021 mit Ausnahme eines leichten Anstiegs im Januar 2022 kontinuierlich ab. Im Sommer 2022 erreichte sie fast wieder das Niveau vom Sommer 2019. Laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) liegt die Anzahl der Personen, die in Basel-Stadt bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos registriert sind, seit Juli 2022 wieder unter 3 000, nachdem sie ein Jahr zuvor noch bei rund 3 800 lag. Ende August 2022 waren 2 934 Arbeitslose registriert, 66 mehr als im August 2019. Den Höchststand der letzten zehn Jahre erreichte die Arbeitslosigkeit mit rund 4 500 Personen im Januar 2021.

### Arbeitslosenquote bei 2,9%

Die Arbeitslosenquote liegt im August 2022 bei 2,9%, im Vorjahr waren es zum gleichen Zeitpunkt 3,7%. Im August 2019 lag die Quote mit 2,8% knapp unter dem aktuellen Stand. Sowohl die Arbeitslosenquote der Männer (3,2%) als auch diejenige der Frauen (2,6%) liegen im August 2022 leicht über dem Niveau vom August 2019 (3,1% bzw. 2,4%). Im Januar 2021 lag die Quote mit 4,5% auf dem höchsten Stand der letzten zehn Jahre, wobei sie sich bei den Männern auf 5,1% belief. Die Jugendarbeitslosenquote stieg zu Beginn der COVID-19-Pandemie stark an und lag im Juli 2020 bei über 6%. Inzwischen beträgt sie 3,2% und ist damit tiefer als im August 2019 (3,5%). Höher als damals liegt mit 2,7% hingegen die Arbeitslosenquote der über 50-Jährigen. Im August 2019 betrug sie 2,3%.

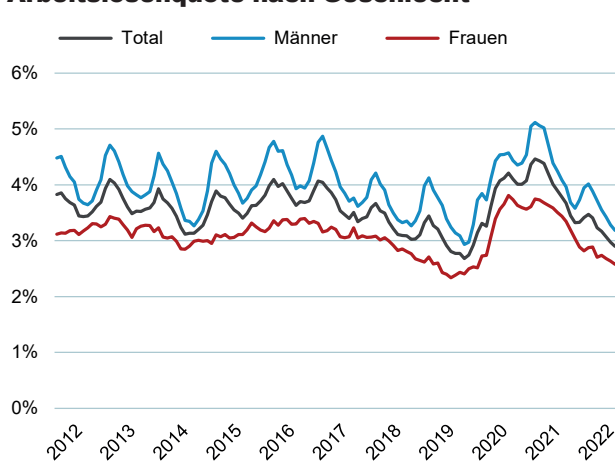
### Berechnung der Arbeitslosenquote aktualisiert

Das SECO hat im Juli 2022 die Basis für die Berechnung der Arbeitslosenquote angepasst. Neu wird die Quote aufgrund der Zahl der Erwerbspersonen in der Strukturerhebung der Jahre 2018 bis 2020 berechnet. Die Anpassung der Erwerbspersonen betrifft rückwirkend alle Quoten ab Januar 2020. Durch die Verringerung des Totals der Erwerbspersonen ist das Niveau der Arbeitslosenquote in Basel-Stadt durchschnittlich um 0,1 Prozentpunkte gestiegen. Die Jugendarbeitslosenquote wurde je nach Monat um 0,5 bis 1,1 Prozentpunkte nach oben korrigiert.

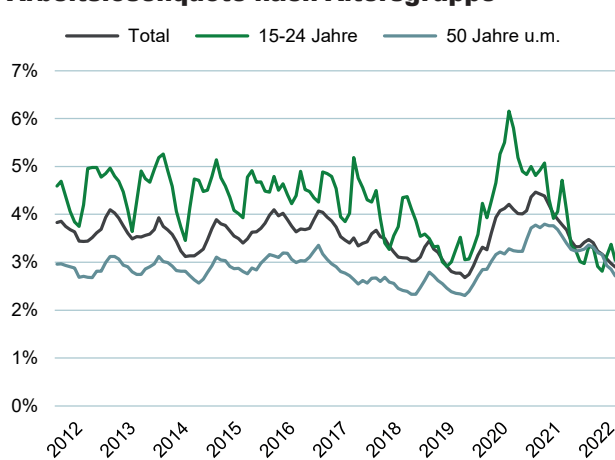
### Rund 101 000 Erwerbspersonen

Die Anzahl Erwerbspersonen (d.h. Erwerbstätige und Erwerbslose) in Basel-Stadt verringerte sich von 103 389 im Mittel der Jahre 2015 bis 2017 auf 101 004 im Mittel der Jahre 2018 bis 2020 (-2,3%). Der Rückgang fiel bei den Frauen (-3,7%) stärker aus als bei den Männern (-1,0%). Die Anzahl Frauen, die im Erwerbsleben aktiv sind, ist knapp unter 48 000 gesunken, was einem Frauenanteil von 47,5% entspricht. Am stärksten, nämlich um 18,4%, reduzierte sich die Anzahl der Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Diese liegt nun bei 7 000. Die Anzahl Erwerbspersonen im Alter ab 50 Jahren ging um 2,6% auf 30 050 zurück. Die Anzahl der Schweizer Erwerbspersonen ist um 4,0% gesunken, während diejenige der ausländischen Erwerbspersonen fast unverändert geblieben ist (+0,1%).

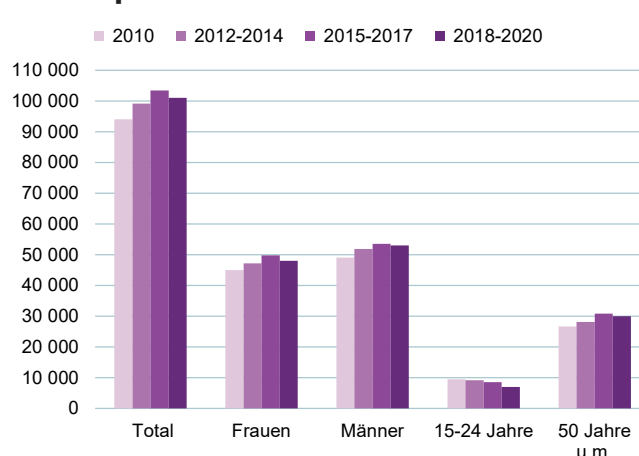
### Arbeitslosenquote nach Geschlecht



### Arbeitslosenquote nach Altersgruppe



### Erwerbspersonen



## Basler Zahlenspiegel

	Aug 21	Sep 21	Okt 21	Nov 21	Dez 21	Jan 22	Feb 22	Mrz 22	Apr 22	Mai 22	Jun 22	Jul 22	Aug 22
Bevölkerung	200 761	200 973	201 354	201 958	201 805	201 967	202 028	203 321	203 831	203 955	204 175	203 793	203 795
Schweizer	126 759	126 708	127 083	127 447	127 371	127 388	127 325	127 349	127 413	127 423	127 459	127 201	127 083
Ausländer	74 002	74 265	74 271	74 511	74 434	74 579	74 703	75 972	76 418	76 532	76 716	76 592	76 712
Zugezogene	1 354	1 612	1 247	949	738	1 122	1 116	2 269	1 263	895	831	1 001	1 150
Weggezogene	1 450	1 205	1 040	1 018	1 033	975	942	919	852	850	1 087	1 297	1 096
Arbeitslose	3 709	3 484	3 354	3 364	3 446	3 508	3 445	3 266	3 198	3 103	3 004	2 926	2 934
Arbeitslosenquote in %	3,7	3,4	3,3	3,3	3,3	3,5	3,4	3,2	3,2	3,1	3,0	2,9	2,9
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	699 439	...	...	700 732	...	...	699 164	...	...	706 880	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	34 617	...	...	34 918	...	...	34 973	...	...	34 974	...	...
Basler Index	101,2	101,1	101,4	101,4	101,3	101,5	102,0	102,6	103,0	103,7	104,1	104,0	104,2
Jahresteuering in %	0,8	0,9	1,1	1,3	1,3	1,4	1,8	2,0	2,2	2,7	3,0	3,1	3,0
Basler Mietpreisindex	100,6	100,6	100,6	100,8	100,8	100,8	100,9	100,9	100,9	101,4	101,4	101,4	101,6
Jahresteuering in %	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0
Wohnungsbestand	113 116	113 168	113 488	113 568	113 619	113 625	113 727	113 847	113 891	113 912	113 970	114 085	114 342
Baubewilligte Wohnungen	5	-	-	-	1	2	13	2	-	4	5	4	8
Bauvollendete Wohnungen	17	14	273	97	39	-	78	108	33	19	6	71	132
Logiernächte Hotellerie	104 357	105 617	100 227	81 980	67 161	39 575	49 376	81 538	98 599	119 094	132 876	139 505	137 185
Nettozimmerauslastung in %	45,9	53,0	46,9	42,6	32,8	21,8	28,8	41,9	46,6	59,7	65,3	56,9	60,2
EuroAirport-Passagiere	631 402	479 772	574 013	348 978	358 220	248 503	324 698	439 319	630 528	648 545	693 212	773 689	814 195
Frachtvolumen in Tonnen	9 366	10 371	10 879	10 762	10 695	9 176	9 578	11 080	9 105	9 589	9 989	9 529	9 007
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	568 731	459 908	350 268	351 446	423 264	414 148	396 308	352 659	388 619	395 914	363 973	324 637	...
Zufuhr	482 776	371 440	270 703	288 943	355 668	334 150	310 460	275 214	306 444	297 894	291 753	268 236	...
Abfuhr	85 955	88 468	79 565	62 503	67 596	79 998	85 848	77 445	82 175	98 020	72 220	56 401	...
Energieverbrauch in 1000 kWh <sup>1</sup>	224 770	254 724	410 851	649 403	625 435	777 334	574 902	527 010	391 532	235 783	198 653	184 742	197 761
Erdgas	82 609	107 356	216 662	395 839	462 432	497 004	353 506	303 966	205 381	92 316	66 433	56 512	61 450
Fernwärme	36 900	41 608	89 034	143 812	163 003	173 223	122 595	117 708	88 077	40 437	26 947	23 050	27 313
Elektrizität	105 261	105 760	105 155	109 752	108 683	107 107	98 801	105 336	98 074	103 030	105 273	105 180	108 998
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	2 001	1 991	1 821	1 832	1 777	1 770	1 632	1 898	1 814	2 051	2 157	2 313	2 348
Mittlerer Tagesverbrauch	65	66	59	61	57	57	58	61	60	66	72	75	76

<sup>1</sup>Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

## Literaturtipp

Alain Desrosières Geschichte der statistischen Denkweise setzt ein, als die Regierungen in Europa und den USA statistische Ämter einrichteten, als Sozialreformer sich auf die Statistik stützten, um die Missstände in den Industriestädten zu verändern und als die beschreibende Statistik auf die mathematische Wahrscheinlichkeit traf. «Die Politik der grossen Zahlen» ist ein Klassiker der Wissenschaftsforschung.



**Springer Link, 2005**  
**ISBN 978-3-540-27011-9, 434 Seiten**

## Zu guter Letzt

«Die moderne Statistik ist das Ergebnis der Vereinigung wissenschaftlicher und administrativer Praktiken, die ursprünglich weit voneinander entfernt waren (S. 10).»

«Die Werkzeuge der Statistik ermöglichen die Entdeckung und Erschaffung von Entitäten, auf die wir uns zur Beschreibung der Welt stützen und dabei Einfluss auf den Gang der Dinge nehmen. Von diesen Objekten können wir sagen, dass sie gleichzeitig real und konstruiert sind [...] (S. 3).»

Aus dem empfohlenen Buch «Die Politik der grossen Zahlen. Eine Geschichte der statistischen Denkweise»

## Kennen Sie unsere Internetseiten?

Besuchen Sie uns unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch) und [data.bs.ch](http://data.bs.ch)

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binnergasse 6, Postfach, 4001 Basel  
Telefon 061 267 87 27  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch) | [data.bs.ch](http://data.bs.ch)

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
Redaktion dieser Ausgabe: Michael Mülli  
Fotos Titelseite: [www.bs.ch/bilddatenbank](http://www.bs.ch/bilddatenbank);  
[www.pixabay.com](http://www.pixabay.com)  
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-  
Jahresabonnement: Fr. 30.-

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

fh	Fabienne Hofer	061 267 87 47
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
mim	Michael Mülli	061 267 59 96
mm	Matthias Minke	061 267 87 36
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
te	Tobias Erhardt	061 267 87 94
zk	Kevin Zaugg	061 267 87 18